

Heizen mit Volkswagen

Konzern baut Geschäft abseits des Autos aus / „Zuhause-Kraftwerke“ mit Gasmotoren

dpa **Salzgitter/Wolfsburg.** Heizen mit VW: Der Autoriese steigt in den milliardenschweren Energiemarkt ein. Umweltfreundliche Minikraftwerke angetrieben von VW-Motoren sollen künftig in Wohnhäusern Wärme für Heizung und Wasser liefern und zugleich Ökostrom ins Netz einspeisen. Es soll ein wegweisendes Projekt werden: Volkswagen will mit neuen Produkten – wie andere Wettbewerber auch – das Geschäft abseits des Autos ausbauen, unabhängiger von der schwankenden Automobilkonjunktur werden und Jobs sichern.

Die Blockheizkraftwerke für zu Hause sollen von dem Hamburger Energieversorger Lichtblick vermarktet werden. Morgen wollen die beiden Unternehmen ihre Partnerschaft vorstellen (die SZ berichtet kurz). Bislang hat die Firma Lichtblick, die auf saubere Energie setzt, 500 000 Kunden. Die erdgasbetriebenen und hocheffizienten Minikraftwerke mit Wärmespeicher sollen in den Kellern normaler Wohngebäude installiert werden.

Angetrieben werden die Anlagen von VW-Gasmotoren. Die „Zuhause-Kraftwerke“ sollen zudem große Mengen Ökostrom ins Netz einspeisen können, wenn sie vernetzt werden – als eine Alternative zum Atomstrom. Zunächst sollen 10 000

Anlagen pro Jahr gefertigt werden. Bereits vor Jahren habe sich der Betriebsrat Gedanken gemacht, wie das Geschäft abseits des Autos ausgebaut werden könne, sagt Andreas Blechner, Betriebsratschef in Salzgitter. So sei auch die Idee für die Blockheizkraftwerke geboren worden.

„Das Wichtigste ist die Beschäftigungssicherung“, sagt Bernd Wehlauer, stellvertretender Vorsitzender des VW-Konzernbetriebsrats. „Wir müssen innovativ sein und das Wissen, das es bei VW gibt, für zusätzliche Produkte nutzen.“ Das weltweite Wachstum in der Automobilindustrie finde in den kommenden Jahren größtenteils auf Märkten wie China, Indien und Russland statt – und nicht in Westeuropa, sagt Wehlauer. Es komme aber darauf an, auch die Beschäftigung in den deutschen VW-Werken abzusichern. „Wir müssen entlang unserer Wertschöpfungskette und außerhalb des Autogeschäfts wachsen.“ VW müsse sich daher verstärkt Gedanken darüber machen, neue Produkte auch außerhalb des Autos zu entwickeln.

„Das Automobilgeschäft wird immer unser Schwerpunkt bleiben. Aber wir können es um andere Geschäftsfelder ergänzen, in dem wir das Wissen unserer Ingenieure nutzen. Das hilft, die Beschäftigung bei Volkswagen langfristig zu sichern.“

Dabei macht VW bereits Geschäfte abseits des Autos: Der Konzern fertigt etwa Bootsmotoren – in Venedig zum Beispiel fahren die Wassertaxen die Touristen mit einem VW-Dieselmotor durch die Lagune.

Im Werk Salzgitter baut VW seit einigen Jahren in einer kleinen Halle Bootsmotoren – von 50 bis hin zu immerhin 350 PS, für Haus- und Sportboote. 34 VW-Mitarbeiter rüsten die Kfz-Motoren in mehreren Arbeitsschritten zu Bootsmotoren um. „Die meisten sind Bootsverrückte und haben einen Bootsführerschein“, erzählt Betriebsrat Detlef Kays.

Die Motoren werden „marinisiert“ – sprich: hochseetauglich gemacht. In normalen Jahren fertigt VW rund 1000 Bootsmotoren. In diesem Jahr sind es wegen der Wirtschaftskrise zwar nur 300 bis 400. Aber der Chef von Volkswagen Marine, Thomas Wutscherk, sieht hier ein riesiges Potenzial: „Unsere Motoren sind leiser und agiler als die der Konkurrenz und sie verbrauchen weniger Energie.“ Und: VW Marine könne die Kfz-Rumpfmotoren direkt von VW abnehmen und habe daher einen Vorteil. Bisher spielt Volkswagen in dem Markt nur eine kleine Rolle, die Ziele allerdings sind ehrgeizig: Bis zum Jahr 2013 soll der weltweite Marktanteil deutlich ausgebaut werden.

Andreas Hoenig

08.09.2009 JZ

2009 / 10.09.

Wirtschaft

Siegener Zeitung 19

Ein Mini-Kraftwerk im heimischen Keller

SALZGITTER Volkswagen und Lichtblick wollen den Energiemarkt aufrollen / Installation von zunächst 100 000 Einheiten geplant

Die beiden Unternehmen haben gestern offiziell ihre Partnerschaft besiegelt.

dpa ■ Der Energieversorger Lichtblick und der Autobauer Volkswagen (VW) wollen gemeinsam den milliardenschweren Energiemarkt in Deutschland aufrollen. Die beiden Unternehmen planen, mit Minikraftwerken für zu Hause umweltfreundliche Energie zu liefern und damit den Ausstieg aus Atom und Kohle zu beschleunigen (die SZ berichtet). VW und Lichtblick besiegelten gestern im VW-Werk Salzgitter offiziell ihre Partnerschaft.

„Das ist eine echte Revolution für den Strommarkt“, sagte der Lichtblick-Vorstandschef Christian Friege. Der Hamburger Energieversorger will ab 2010 zum Beispiel in Wohnhäusern 100 000 Mini-Kraftwerke installieren, die von einem VW-Gasmotor angetrieben werden. Dies entspricht einer Kapazität von zwei Atomkraftwerken, hieß es. Der Kunde zahle für die Installation der Mini-Kraftwerke 5000 €.

Die „Zuhause-Kraftwerke“ liefern Wärme für Heizung und Wasser und können, wenn sie über eine Leitstelle in Hamburg miteinander vernetzt werden, zugleich Ökostrom ins Netz einspeisen. Der Kunde zahlt nur die genutzte Wärme und



VW-Vorstandsmitglied Werner Neubauer (r.) und Lichtblick-Vorstandschef Christian Friege besiegelten gestern in Salzgitter ihre Allianz. Foto: dpa

bekommt einen kleinen Teil der Erlöse aus der Stromproduktion, wie Lichtblick erklärte. Das Gas muss er nicht bezahlen. Der Strom soll dann produziert werden, wenn die Windräder still stehen und die Nachfrage hoch ist. Lichtblick sprach von „Deutschlands größtem Gaskraftwerk“.

Der sogenannte Schwarm-Strom von Lichtblick stehe innerhalb von einer Minute zur Verfügung, hieß es. Dagegen brauche ein Atomkraftwerk einen Tag, um angefahren zu werden. Dies aber sei zu langsam, um die kurzfristigen Schwankungen der Wind- und Sonnenenergie im

Stromnetz auszugleichen. Die Minikraftwerke im Erdgasbetrieb mit einem VW-Motor sparen laut Lichtblick-Angaben bis zu 60 % Kohlendioxid (CO₂) gegenüber der herkömmlichen Wärme- und Stromerzeugung. VW ermögliche eine Serienproduktion zu Preisen, die Lichtblick den Eintritt in den Massenmarkt ermöglichen.

Lichtblick hat große Pläne: Die Zahl der Kunden soll in den kommenden Jahren von derzeit 550 000 auf zwei Millionen steigen, das Unternehmen will die Nummer fünf in der Branche werden, nach den vier führenden Stromriesen in Deutschland.

VW-Vorstandsmitglied Werner Neubauer sagte, für VW sei die Produktion der Mini-Kraftwerke ein „Zusatzgeschäft“, das aber rund 300 Jobs sichere. Die Zusammenarbeit passe auch in die Umweltstrategie von Volkswagen. Auch der Betriebsratschef in Salzgitter, Andreas Blechner, sagte, VW müsse sich verstärkt Gedanken über neue Produkte abseits des Autos machen. Es komme darauf an, die Beschäftigung in den deutschen VW-Werken abzusichern. Blechner betonte zudem die Bedeutung der VW-eigenen Komponentenfertigung – etwa Motoren und Getriebe. Der frühere Chef der Marke Volkswagen, Wolfgang Bernhard, wollte die VW-Komponentenfertigung mit mehr als 30 000 Beschäftigten dichtmachen, konnte sich damit aber nicht durchsetzen.